

Banse, Martin; Freund, Florian

**Working Paper**

## Mögliche Auswirkungen eines Brexit auf den deutschen Agrarhandel

Thünen Working Paper, No. 70

**Provided in Cooperation with:**

Johann Heinrich von Thünen Institute, Federal Research Institute for Rural Areas, Forestry and Fisheries

*Suggested Citation:* Banse, Martin; Freund, Florian (2017) : Mögliche Auswirkungen eines Brexit auf den deutschen Agrarhandel, Thünen Working Paper, No. 70, Johann Heinrich von Thünen-Institut, Braunschweig,  
<https://doi.org/10.3220/WP1490874455000>

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/157530>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

# Mögliche Auswirkungen eines Brexit auf den deutschen Agrarhandel

Martin Banse, Florian Freund

Thünen Working Paper 70

Dr. Martin Banse  
Tel.: +49 531 596-5301  
Dr. Florian Freund  
Tel.: +49 531 596- 5324  
Thünen-Institut für Marktanalyse  
Bundesallee 50  
38116 Braunschweig

**Thünen Working Paper 70**

Braunschweig/Germany, März 2017

## Zusammenfassung

Als Folge des Brexit steht eine Neuausrichtung der Handelsbeziehungen zwischen dem Vereinigten Königreich mit der Europäischen Union ganz oben auf der politischen Agenda der britischen Regierung. Hiervon wären insbesondere auch die deutschen Agrar- und Nahrungsmittelmärkte betroffen, für die das Vereinigte Königreich (VK) einen bedeutsamen Handelspartner darstellt. Um die möglichen Auswirkungen eines Brexit auf die deutsche Agrar- und Nahrungsmittelindustrie abzuschätzen, wurde in dieser Studie mit einem Handelsmodell ein „Extrem Szenario“ berechnet, bei dem sowohl das VK als auch die EU MFN-Zölle auf ihre jeweiligen Importgüter erheben. Dies hätte zur Folge, dass zwischen der EU und dem VK in etwa die gleichen Zölle herrschen würden, wie derzeit beispielsweise zwischen USA und China. Die Ergebnisse zeigen, dass sich der Agrarhandelsüberschuss mit dem Vereinigten Königreich in diesem Szenario um 700 Mio. € verringern würde. Legt man den Fokus auf einzelne Gütergruppen, wird deutlich, dass die heimische Schweine- und Geflügelfleisch- sowie die Milchindustrie zusammen mit den vorgelagerten Lieferbereichen am stärksten von einem Brexit betroffen wären. Durch den Rückgang der Handelsmengen bedingt, sinkt der Produktionswert von Schweine- und Geflügelfleisch um über 2 % und der von Milchprodukten um über 1 %.

## Abstract

In the wake of Brexit the readjustment of the British trade relations with the rest of the EU is of high priority to the British government led by Theresa May. Being an important trading partner for agri-food products, Germany would be highly impacted by a Brexit. To investigate the possible impact of a Brexit on the German agri-food sectors we employ a computable general equilibrium model and assume the reciprocal implementation of MFN tariffs by the EU and the UK as an extreme scenario. This implies that UK and EU would charge the same tariffs on each others' imports as it is the case for trade between US and China. The results indicate a reduction in the German trade surplus of agri-food products with the UK of about 700 Mio. €. Looking at the different sectors it becomes clear that the local pig and poultry as well as the milk industry are harmed most by a Brexit. The reduction in trade value causes a decrease in production value of more than 2 % of pig and poultry meat and of 1 % for dairy products.

## Inhaltsverzeichnis

<b>Zusammenfassung</b>	<b>I</b>
<b>Abstract</b>	<b>I</b>
<b>1 Motivation</b>	<b>1</b>
<b>2 Entwicklung des deutschen Außenhandels mit Agrarprodukten und Nahrungsmitteln</b>	<b>3</b>
<b>3 Szenarioergebnisse</b>	<b>7</b>
<b>4 Zusammenfassung und Schlussfolgerung</b>	<b>13</b>
<b>5 Literatur</b>	<b>14</b>
<b>6 Anhang</b>	<b>16</b>

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Deutscher Agraraußenhandel nach Warengruppen, alle Länder, 2002-2016, in Mio. €	3
Abbildung 2: Deutscher Agraraußenhandel, Aufteilung Extra-/Intra-Handel, 2002-2015, in Mio. €	5
Abbildung 3: Deutscher Agraraußenhandel nach Warengruppen, Vereinigtes Königreich, 2002-2016, in Mio. €	6
Abbildung 4: Agrarhandelsbilanzsaldo Deutschlands mit ausgewählten Partnern, in Mio. € (2020)	8
Abbildung 5: Änderung der deutschen Agrarexporte, im Vgl. zur Baseline, in Mio. € (2020)	9
Abbildung 6: Änderung der deutschen Agrarimporte, im Vgl. zur Baseline, in Mio. € (2020)	10
Abbildung 7: Änderung Agrarproduktion in Deutschland, im Vgl. zur Baseline, in % (2020)	11

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Änderung deutschen Exporte im Vergleich zur Baseline nach Destinationen, in Mio. € (2020)	16
Tabelle 2: Änderung deutschen Importe im Vergleich zur Baseline nach Herkunftsn, in Mio. € (2020)	17
Tabelle 3: Änderung der Produktionswerte in Deutschland im Vergleich zur Baseline, in Mio. € (2020)	18

## 1 Motivation

Am 29. März 2017 wurde die EU-Austrittserklärung des Vereinigten Königreichs (VK) beim Europäischen Rat in Brüssel eingereicht. Damit steht zum ersten Mal in der Geschichte der Europäischen Union ein Austritt auf der Tagesordnung, nachdem sich vor ca. 9 Monaten die britischen Bürger in einem Referendum für den Ausstieg ihres Landes aus der Europäischen Union („Brexit“) entschieden hatten. Diese Entscheidung hat nicht nur weitreichende politische und ökonomische Konsequenzen für das VK, sondern wirkt sich auch unmittelbar auf dessen Handelspartner aus. Durch den EU-Austritt wäre das VK nicht mehr Teil des europäischen Binnenmarkts, so dass die künftigen Außenhandelsbeziehungen mit der EU neu verhandelt werden müssten. Als Verhandlungsergebnis sind dabei im Wesentlichen drei Optionen denkbar: Erstens könnte das VK Mitglied im Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) werden. Der EWR ermöglicht derzeit den freien Warenverkehr von Industrieprodukten, Dienstleistungen und Kapital zwischen Norwegen, Island, Liechtenstein und der EU.<sup>1</sup> Für den Handel mit Agrar- und Ernährungsgütern gibt es hier allerdings Sonderregelungen, und es bestehen weiterhin noch Zollbarrieren zwischen den Handelspartnern. Zweitens ist auch ein eigenständiges Freihandelsabkommen zwischen der EU und Großbritannien denkbar, das auch den Agrar- und Ernährungssektor einschließt. Als dritte und weitreichendste Option bliebe noch der Austritt auf Basis der Regeln der Welthandelsorganisation (WTO), bei welcher die mit den WTO-Richtlinien konformen angewandten Most-Favoured-Nation (MFN)-Zölle eingeführt werden.

Alle genannten Optionen eines Brexit wären aller Voraussicht nach mit negativen Effekten für die deutsche Agrarwirtschaft verbunden, da das VK nach den Niederlanden, Frankreich und Italien den wichtigsten Exportmarkt für deutsche Agrarprodukte darstellt. Die wertmäßigen Agrarexporte beliefen sich im Jahr 2016 auf ca. 4,5 Mrd. €. Darüber hinaus wurden Agrargüter im Wert von ca. 1,4 Mrd. € aus dem VK importiert, womit sich ein Außenhandelsumsatz, d.h. die Summe aus Exporten und Importen, von fast 6 Mrd. € ergibt. Wenn man sich den Agrarhandelssaldo vor Augen führt, dann wird die Bedeutung des britischen Marktes für Deutschland noch deutlicher: Im Jahr 2016 überstiegen die deutschen Agrarexporte die –importe ins VK um über 3 Mrd. €. Aus deutscher Sicht ist das VK der Handelspartner, mit welchem es den mit Abstand größten Agrarhandelsüberschuss aufweist.<sup>2</sup>

Vor diesem Hintergrund hat das Thünen-Institut für Marktanalyse, eine erste Studie über die möglichen Konsequenzen eines Austritts des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union auf die deutschen Agrar- und Lebensmittelmärkte erstellt. Hierfür wurde mit Option drei ein „Extrem Szenario“ berechnet, bei welchem sowohl das VK als auch die EU MFN-Zölle auf ihre jeweiligen Importgüter erheben. Dies hätte zur Folge, dass zwischen der EU und dem VK in etwa die gleichen Zölle herrschen würden, wie derzeit beispielsweise zwischen USA und China.

---

<sup>1</sup> Die Schweiz ist zwar Mitglied der EFTA, hat sich jedoch in einer Volksabstimmung 1992 gegen einen EWR-Beitritt ausgesprochen. Nichtsdestotrotz existiert eine Reihe bilateraler Abkommen auf sektoraler Ebene mit der EU.

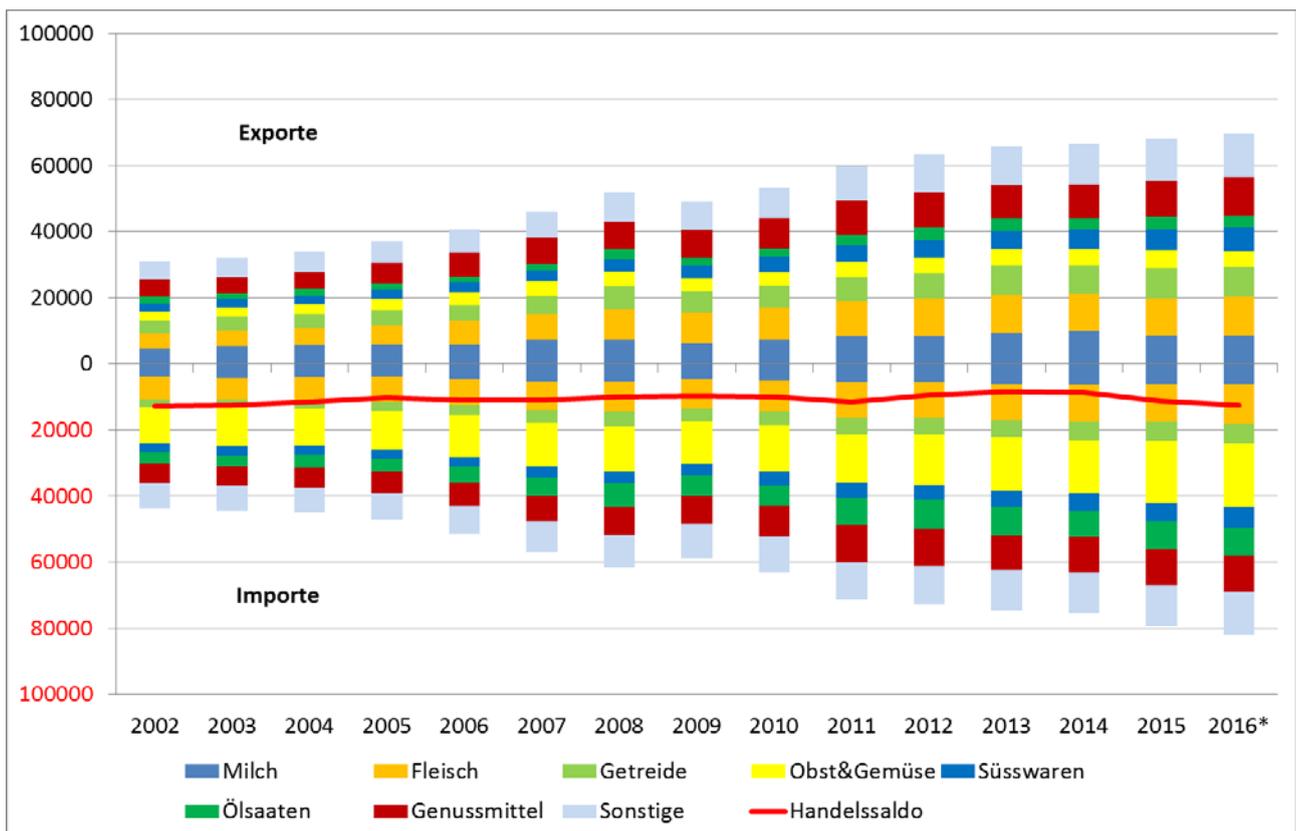
<sup>2</sup> Diese Datenangaben beziehen sich auf Destatis (2017)

Die Arbeit ist wie folgt gegliedert: Nach einer Beschreibung der deutsch-britischen Agrarhandelsbeziehungen erfolgt eine Abschätzung der Auswirkungen eines Brexit auf die deutschen Agrarmärkte. Die Arbeit schließt mit einer Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse.

## 2 Entwicklung des deutschen Außenhandels mit Agrarprodukten und Nahrungsmitteln

Im folgenden Abschnitt wird die aktuelle und historische Entwicklung der deutsch-britischen Beziehungen im Agrarhandel näher erläutert. Dies liefert einen guten Überblick über die Bedeutung des Agrarhandels mit dem VK und dient zudem als Fundament für die folgende modellbasierte Analyse möglicher Folgen eines Brexit.

**Abbildung 1:** Deutscher Agraraußenhandel nach Warengruppen, alle Länder, 2002-2016, in Mio. €



Anmerkungen: Aggregat Fleisch enthält: Fleisch und -erzeugnisse; Aggregat Milch enthält: Milch und -erzeugnisse; Aggregat Getreide enthält: Getreide und -erzeugnisse, Getreidezubereitung, Backwaren; Aggregat Obst&Gemüse enthält: Obst, Gemüse, Säfte, Kartoffeln u. Zubereitungen; Aggregat Genussmittel enthält: Genussmittel einschl. Wein/Schaumwein; Aggregat Süßwaren enthält: Süßwaren ohne Backwaren und Chips definiert als Zuckerwaren ohne Kakaogehalt und andere Kakao und -Erzeugnisse; Aggregat Ölsaaten enthält pflanzliche Öle und Fette sowie Ölfrüchte und -kuchen.

\*Vorläufige Werte.

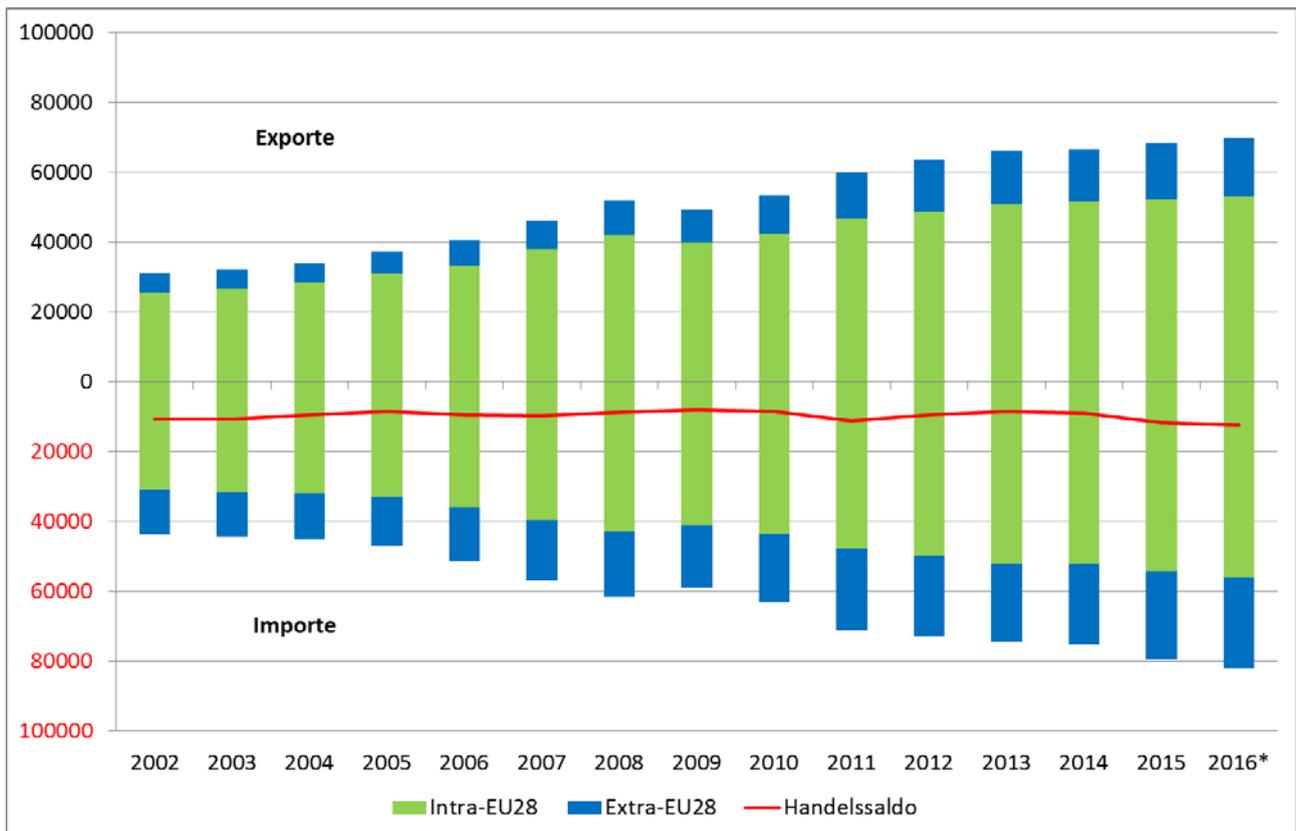
Quelle: Eigene Berechnungen nach Destatis (2017).

In Abbildung 1 sind zunächst die Agrarimporte und -exporte Deutschlands mit allen Ländern (Extra- und Intra-EU28), differenziert nach Warengruppen angegeben. Im positiven (negativen) Wertebereich der Ordinate sind die Exporte (Importe) abgetragen. Die rote Linie zeigt darüber hinaus den deutschen Agrarhandelssaldo im Zeitablauf an. Mit Hilfe der Abbildung ist eine

zunehmende Verflechtung Deutschlands mit den internationalen Agrarmärkten deutlich erkennbar. Sowohl die Importe als auch die Exporte haben sich im betrachteten Zeitraum von 14 Jahren mehr als verdoppelt. Der Außenhandelsumsatz betrug im Jahr 2002 noch 75 Mrd. € und ist im Jahr 2016 auf 133 Mrd. € angewachsen. Dies entspricht einem Anstieg von 77,8 % oder einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 4,2 %. Damit wird auch sofort deutlich, dass sich der Außenhandel viel dynamischer entwickelt hat als beispielsweise die Bruttowertschöpfung in der Agrarwirtschaft. Auch wenn die Exporte mit über 67 Mrd. € einen entscheidenden Anteil der inländischen Produktion ausmachen, übertreffen die Importe die Exporte, so dass Deutschland per Saldo ein Außenhandelsdefizit im Agrarbereich aufweist.

Der Handelssaldo im Sektor Fleisch zeichnet sich dabei durch eine besondere Dynamik aus: Während in Deutschland bis einschließlich 2007 noch deutlich mehr Fleischwaren importiert als exportiert wurden, konnte 2016 ein Handelsüberschuss von 260 Mio. € erwirtschaftet werden. Zusammengenommen landet heute ungefähr die Hälfte aller im Inland produzierten Fleischwaren als Exporte im Ausland (BMEL 2015). Auch die Nettoexporte von Milch und -erzeugnissen haben ein rasantes Wachstum erfahren. Betrug die Nettoausfuhren im Jahr 2002 noch 680 Mio. €, wuchsen diese bis 2014 auf 3,4 Mrd. € an. Im Jahr 2016 sind die Nettoexporte von Milch und Milcherzeugnissen dann jedoch um 30 % auf 2,6 Mrd. € gesunken. Ursächlich hierfür sind vor allem die seit 2015 gesunkenen Weltmarktpreise.

Die bedeutsamsten Export-Agrargüter sind Fleisch-, Milch- und Getreideprodukte sowie Genussmittel gefolgt von Süßwaren und Obst und Gemüse. Bei den Importen dominieren die Obst- und Gemüseeinfuhren.

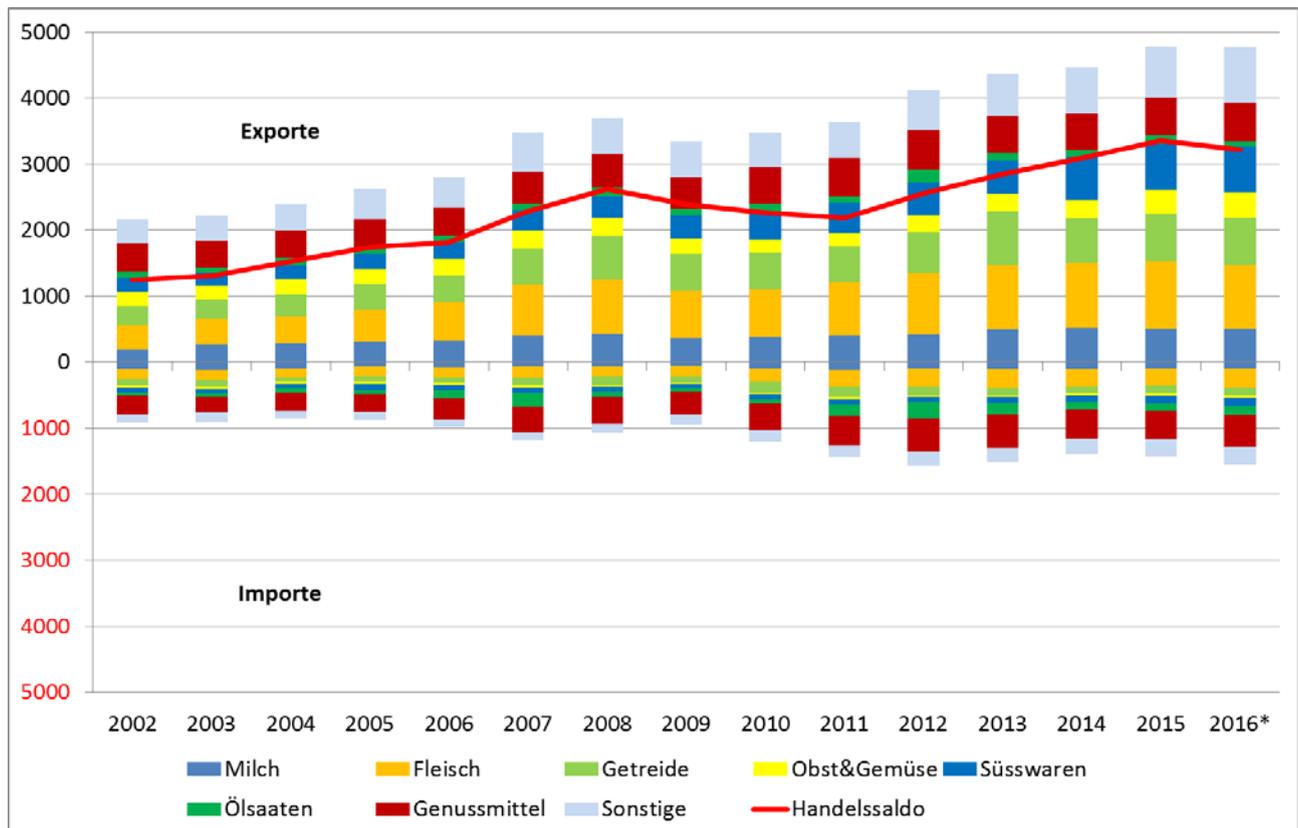
**Abbildung 2:** Deutscher Agraraußenhandel, Aufteilung Extra-/Intra-Handel, 2002-2015, in Mio. €

Quelle: Eigene Berechnungen nach Destatis (2017).

In Abbildung 2 sind die Agrarhandelsströme entsprechend Herkunfts- bzw. Zielländern dargestellt, wobei nach Intra- und Extra-EU28-Handel differenziert wird. Es wird deutlich, dass das Gros des Handels innerhalb der EU stattfindet. Der Extra-EU-Handel macht jeweils nur einen kleinen Teil der Im- und Exporte aus. Dennoch lässt sich auch eine zunehmende Bedeutung von Handelsströmen mit Nicht-EU-Staaten konstatieren. Dies lässt sich überwiegend durch den zunehmenden Abbau von Handelshemmnissen durch die zahlreichen präferentiellen Handelsabkommen der EU begründen. Eine Umsetzung der geplanten Handelsabkommen mit dem nordamerikanischen Kontinent, wie CETA und/oder TTIP dürften den Extra-EU-Handel Deutschlands noch weiter befeuern. Trotz allem bleibt der Intra-EU-Handel die wichtigste Säule des deutschen Agrarhandels. 2016 belief sich der Anteil des deutschen Agrarhandels mit EU-Partnern sowohl bei den Importen als auch bei den Exporten auf jeweils über zwei Drittel.

Insbesondere das VK stellt dabei, wie bereits beschrieben, einen wichtigen Agrarhandelspartner dar: 7 % der gesamten deutschen Agrarausfuhren gingen 2016 in das VK und knapp 2 % aller Agrarimporte stammten aus dem VK.

**Abbildung 3:** Deutscher Agraraußenhandel nach Warengruppen, Vereinigtes Königreich, 2002-2016, in Mio. €



Anmerkungen: Siehe Abbildung 1.

\*Vorläufige Werte.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Destatis (2017).

Eine differenzierte Darstellung des Agrarhandels mit dem VK befindet sich in Abbildung 3. Die Exporte übersteigen die Importe in das VK über den gesamten Zeitraum hinweg deutlich, was sich in einem positiven Handelsbilanzsaldo äußert. Hervorzuheben ist auch die Dynamik, mit welcher sich der Handelsbilanzüberschuss entwickelt hat; in den vergangenen 14 Jahren ist der Saldos um das Zweieinhalbfache angestiegen. Besonders rasant haben sich die Fleischexporte mit einem Anstieg von über 150 % - bzw. mit einer jährlichen Wachstumsrate von 7 % - entwickelt, während die Importe um fast 90 % angestiegen sind. Den stärksten Exportanstieg weisen mit über 230 % die Süßwaren auf. Auch bei Getreide- und Milchprodukten konnten die Exporte in das VK mehr als verdoppelt werden. Die Importe sind mit Ausnahme von Milchprodukten ebenfalls gestiegen, wengleich auf moderaterem Niveau als die Exporte.

Der Handelsbilanzüberschuss mit dem VK fällt bei Getreide- und Fleischprodukten mit jeweils ca. 600 Mio. € am größten aus. Der geringste wertmäßige Exportüberhang lässt sich bei den Genussmitteln festmachen. Dies ist wohl auch der Tatsache geschuldet, dass das VK einen bedeutsamen Lieferanten von Spirituosen darstellt.

### 3 Szenarioergebnisse

Für die folgende Analyse wird mit dem MAGNET-Modell ein globales, sektoral disaggregiertes allgemeines Gleichgewichtsmodell (CGE) herangezogen.<sup>3</sup> Mit Hilfe des Modells wird ein Brexit-Szenario berechnet, dessen Ergebnisse dann mit einem sogenannten Baseline-Szenario verglichen werden.<sup>4</sup> Unterschiede in den Ergebnissen zwischen Baseline- und Brexit-Szenario sind dann als kausale Auswirkungen eines britischen EU-Austritts zu verstehen. Wie die zukünftige Handelspolitik des VKs und der EU konkret ausgestaltet sein wird, ist aus heutiger Sicht indes nicht bekannt, sodass für eine Politikfolgenabschätzung diesbezüglich Annahmen getroffen werden müssen. Darüber hinaus stehen für das VK alle von der EU abgeschlossenen präferentiellen Handelsabkommen (PTA) generell zur Disposition. In dieser Studie wird mit der Annahme einer Erhebung von MFN-Zöllen ein „Extremszenario“ unterstellt, bei dem die mit den WTO-Richtlinien konformen Zölle eingeführt werden, wobei unterstellt wird, dass die von der EU ausgehandelten PTAs, weiterhin auch für das VK gelten. Während in einem CGE-Modell vielfältige Preis- und Mengenreaktionen abgebildet werden können, beschränkt sich diese Arbeit mit einer detaillierten Darstellung der Produktions- und Handelsmengen im Agrarbereich auf die wesentlichen Agrar-Kenngrößen, die mit einem Brexit-Szenario in Zusammenhang stehen.

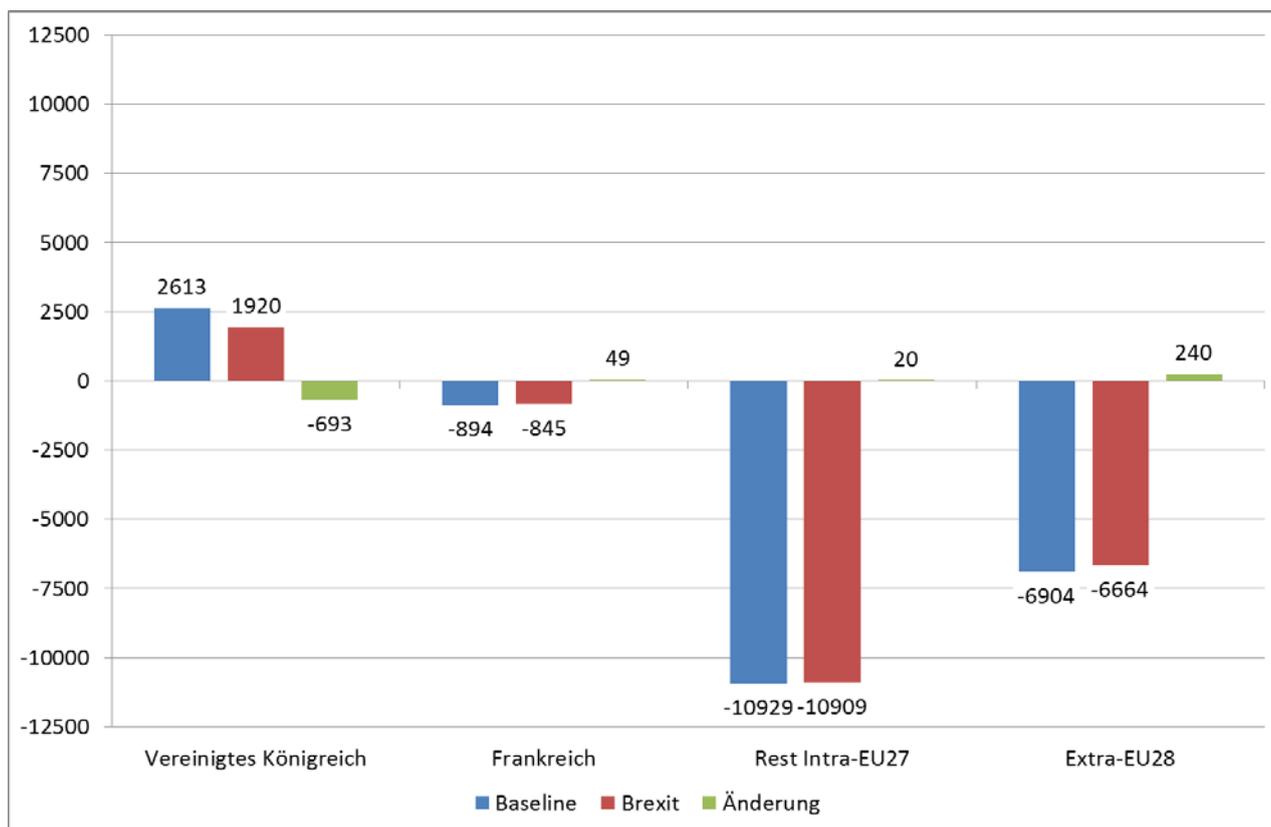
Im Folgenden werden die möglichen Auswirkungen eines Brexit auf den deutschen Handelsbilanzsaldo, die Importe, Exporte und die Produktionswerte für den Agrar- und Nahrungsmittelbereich beschrieben, wenn das VK und die EU27 auf ihre gegenseitigen Importe MFN-Zölle erheben würden.

---

<sup>3</sup> Das MAGNET-Modell (Modular Applied GeNeral Equilibrium Tool) basiert dabei im Wesentlichen auf dem GTAP-Modell (Global Trade Analysis Project). Ein wichtiger Unterschied ist jedoch die detailliertere Erfassung von Agrarsektoren und -politiken in MAGNET (Woltjer et al. 2014).

<sup>4</sup> Als Baseline-Szenario wird die Thünen-Baseline 2015-2025 herangezogen. Die Thünen-Baseline stellt eine Projektion der deutschen Volkswirtschaft unter Beibehaltung der derzeitigen Agrarpolitik bzw. der Umsetzung bereits beschlossener Politikänderungen bis in das Jahr 2025 dar (Offermann et al. 2016). Die in dieser Studie angegebenen Simulationsergebnisse beziehen sich durchweg auf das Jahr 2020.

**Abbildung 4:** Agrarhandelsbilanzsaldo Deutschlands mit ausgewählten Partnern, in Mio. € (2020)



Quelle: Eigene Berechnungen mit MAGNET.

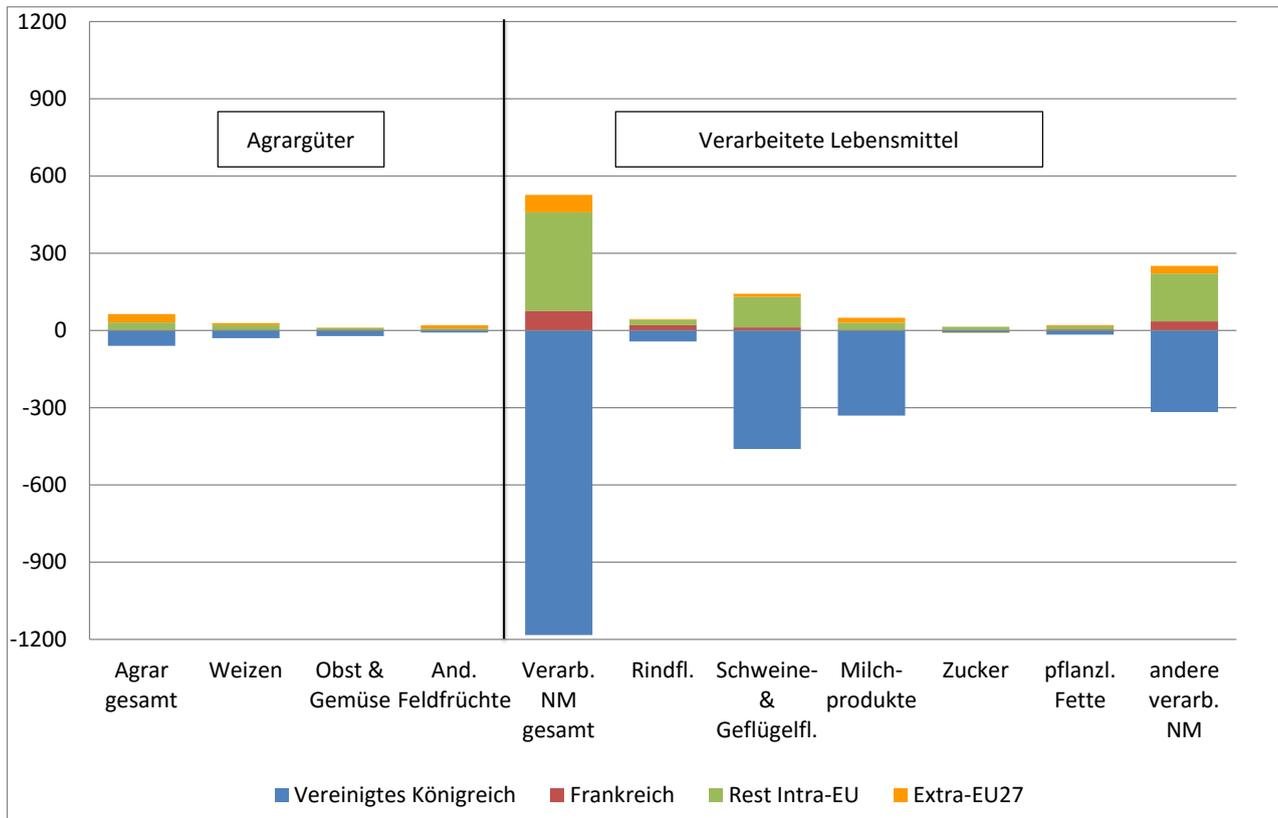
Als Reflex auf die im Brexit-Szenario unterstellte Wiedereinführung von Handelschranken, gehen zunächst die gesamten Handelsmengen (Importe + Exporte) unter Einbeziehung auch der nichtlandwirtschaftlichen Gütergruppen zwischen dem VK und Deutschland um knapp 16,3 Mrd. € zurück, wobei ca. 1,8 Mrd. € davon auf den Agrar- und Nahrungsmittelbereich entfallen. Dies wirkt sich, wie in Abbildung 4 dargestellt, auch auf den Handelsbilanzsaldo (=Nettoexporte) an Agrargütern und verarbeiteten Lebensmitteln aus.<sup>5</sup> Mit einem Blick auf Abbildung 4 wird bereits unmittelbar die besondere Stellung des VK für den deutschen Agrarhandel deutlich.<sup>6</sup> Während mit den meisten übrigen Staaten ein Handelsbilanzdefizit vorliegt, übersteigen die Exporte in das VK die Importe deutlich. Durch den EU-Austritt des VK geht dieser Handelsbilanzüberschuss jedoch um ca. 700 Mio. € zurück. Dies wird, zumindest teilweise, durch eine Zunahme der Exporte in die restliche EU und die Extra-EU-Staaten aufgefangen. Die Auswirkungen auf die Handelsbilanz mit Frankreich und dem Rest der EU27 sind

<sup>5</sup> Zu weiteren Angaben für die in den Abbildungen dargestellten Modellergebnisse siehe Tabelle 1-3 im Anhang.

<sup>6</sup> Für die Diskrepanz zwischen den Werten in Kapitel 2 und den Szenarienergebnissen gibt es im Wesentlichen zwei Ursachen: Erstens ist die Abgrenzung der Agrarsektoren nicht komplett identisch und zweitens erfolgt die Projektion der Szenarienergebnisse unter der Annahme konstanter Preise, was zu einer Unterschätzung der Effekte führt.

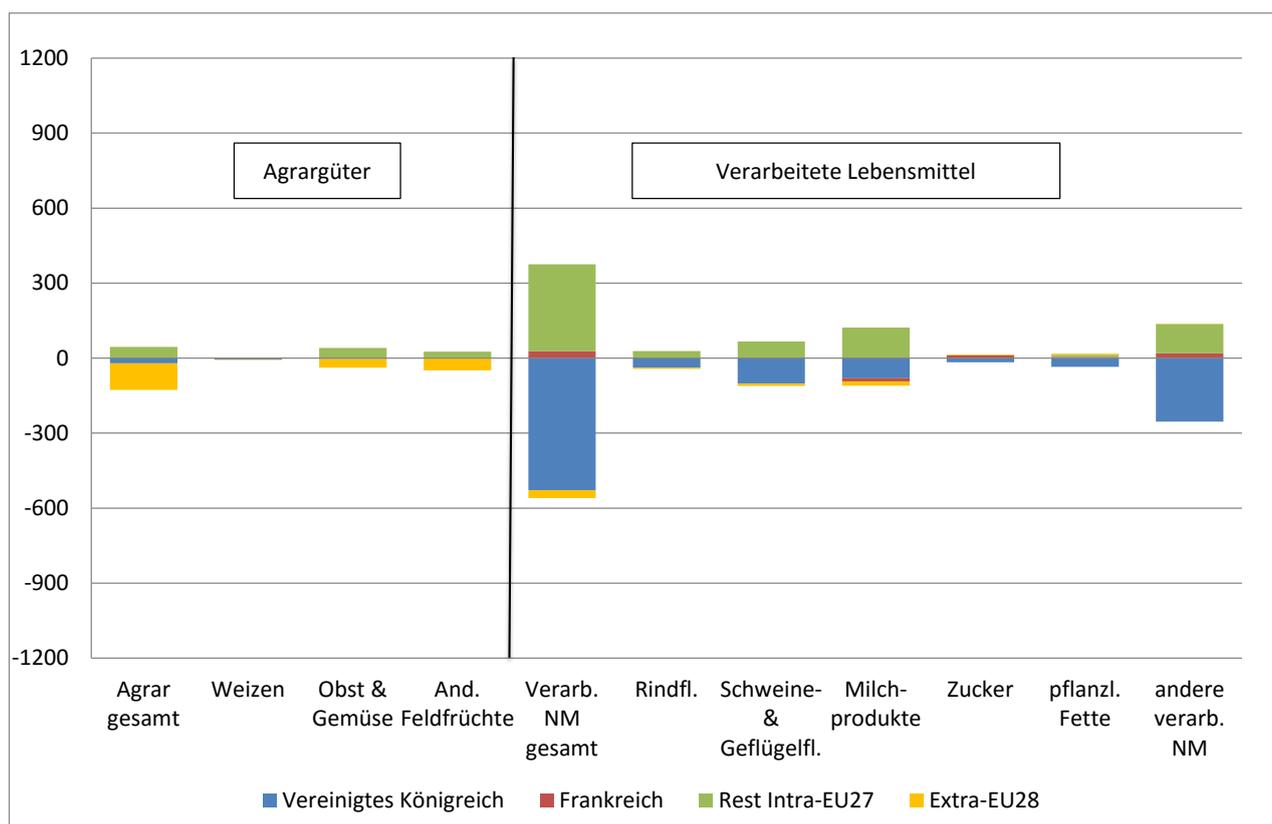
indes vernachlässigbar. Insgesamt bleibt eine Zunahme des deutschen Handelsbilanzdefizits um 384 Mio. € festzuhalten.

**Abbildung 5:** Änderung der deutschen Agrarexporte, im Vgl. zur Baseline, in Mio. € (2020)



Quelle: Eigene Berechnungen mit MAGNET.

Eine Übersicht der möglichen Folgen eines Brexits für die deutschen Agra-Exporte befindet sich in Abbildung 5. Aufgrund der gestiegenen Protektion im VK und den verbleibenden EU27-Staaten nehmen die Exporte in das VK über die gesamte Produktpalette hinweg ab. Der Rückgang der Exporte in das VK wird jedoch teilweise durch eine Zunahme der Exporte in andere Länder - vor allem in die restlichen EU27-Staaten - abgedeutet. Während die primären Agrarprodukte kaum von einem Brexit betroffen sind, fällt der Effekt bei den verarbeiteten Nahrungsmitteln umso stärker aus. Besonders markant ist der Rückgang der Ausfuhren von Schweine- und Geflügelfleisch sowie bei den Milchprodukten. Bei beiden Gütergruppen stellt das VK ein bedeutsames Bestimmungsland dar: 8,5 % der deutschen Fleischausfuhren und 5,5 % der Ausfuhren an Milchprodukten gingen 2015 in das VK. Insgesamt, d.h. den Nicht-Agrarbereich mit eingeschlossen, sinken die deutschen Exporte in das VK um über 10,8 Mrd. €. Unter Berücksichtigung der gestiegenen Exporte in andere Länder bleibt Netto ein Rückgang von ca. 2,5 Mrd. €.

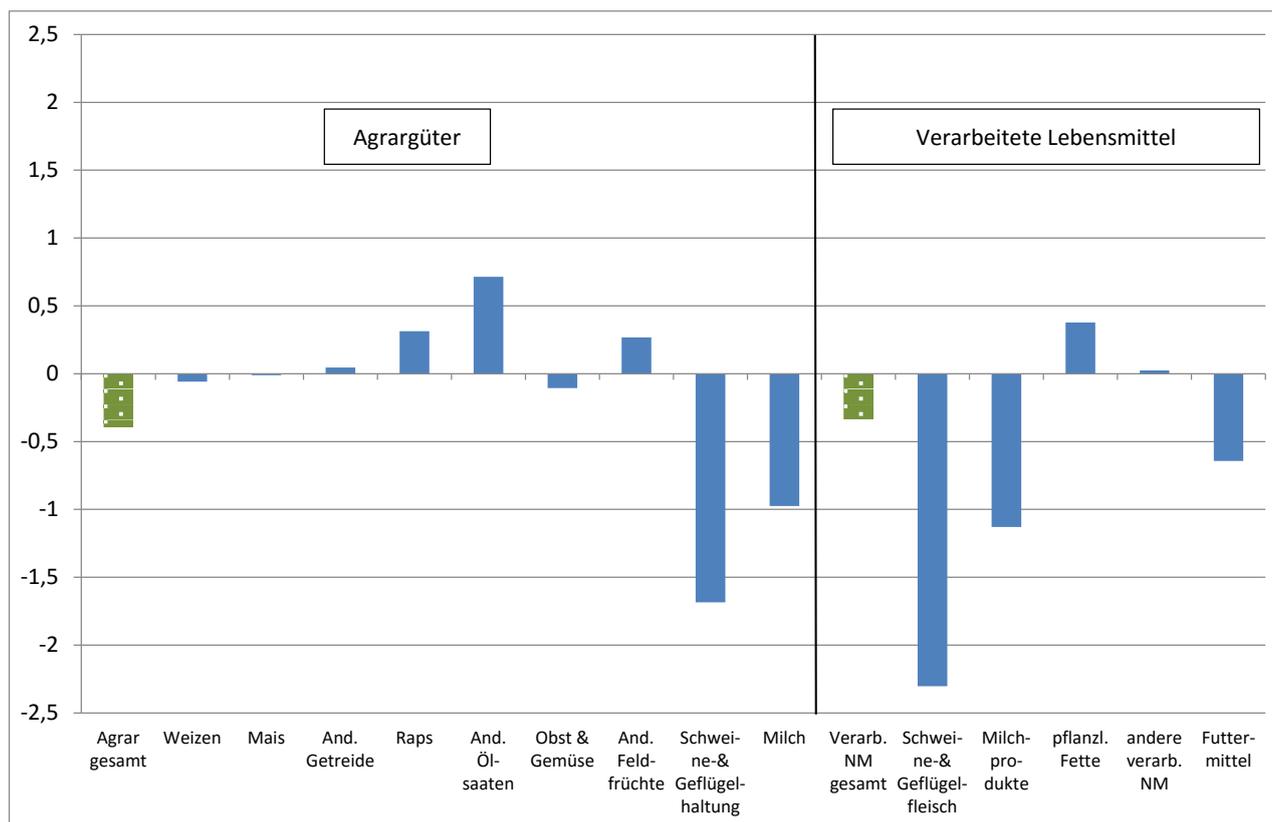
**Abbildung 6:** Änderung der deutschen Agrarimporte, im Vgl. zur Baseline, in Mio. € (2020)

Quelle: Eigene Berechnungen mit MAGNET.

In Abbildung 6 ist die Veränderung der deutschen Importe dargestellt. Es lässt sich ein ausgeprägter Rückgang der Importe bei verarbeiteten Nahrungsmitteln feststellen. Produkte die vorher aus dem VK stammten, werden als Folge des EU-Austritts größtenteils aus dem Rest der EU27-Staaten bezogen. Auch bei den Agrargütern nehmen die Importe aus dem VK ab. Auffällig ist hier jedoch ein relativ stärkerer Rückgang der Importe aus den Extra-EU-Staaten. Eine mögliche Ursache hierfür ist in einer immer stärker verflochtenen Weltwirtschaft, bei welcher Güter auf verschiedenen Wertschöpfungsstufen hin und her gehandelt werden, zu sehen. Falls bei Exporten von verarbeiteten Lebensmitteln viele Agrar-Importe aus nicht-EU Ländern eingesetzt und veredelt werden, dann würde ein Rückgang der Exporte in das VK ebenfalls eine geringere Nachfrage nach Primärgüterimporten auf einer niedrigeren Veredelungsstufe aus diesen nicht-EU Ländern bewirken.<sup>7</sup> Über alle Produktbereiche betrachtet, nehmen die Importe aus dem VK um ca. 5,5 Mrd. € ab. Dieser Rückgang wird teilweise durch Importe aus anderen Nationen ersetzt, so dass sich die Importe insgesamt um gut 3 Mrd. € verringern.

<sup>7</sup> Ein Beispiel wäre etwa der Import von unbearbeiteten Kaffeebohnen aus Südamerika und der Export von veredeltem, d.h. geröstetem und gemahlenem Kaffee nach England.

**Abbildung 7:** Änderung Agrarproduktion in Deutschland, im Vgl. zur Baseline, in % (2020)



Quelle: Eigene Berechnungen mit MAGNET.

Die durch einen Brexit verursachte Änderung von Handelsströmen, schlägt sich auch auf die Produktionswerte in den einzelnen Sektoren durch, siehe Abbildung 7. Insgesamt zeichnen sich sowohl im Agrar- als auch im verarbeiteten Nahrungsmittel-Bereich prozentual nur leichte Produktionsrückgänge ab. Die Produktionswerte gehen in beiden Bereichen um weniger als 0,5 % zurück. In absoluten Werten ausgedrückt, würde dies einem Produktionsrückgang um ca. 900 Mio. € entsprechen. Einzelne Produktgruppen sind jedoch recht stark von einem Brexit betroffen. Insbesondere der Schweine- und Geflügelfleischsektor würde den EU-Austritt mit einem Rückgang des Produktionswerts in Höhe von über 2 % deutlich zu spüren bekommen. Dies hätte auch entsprechend negative Konsequenzen für die Schweine- und Geflügeltierhaltung. Auch bei den verarbeiteten Milchprodukten lassen sich Einbußen von über 1 % feststellen. Die verminderte Produktion von Milchprodukten übersetzt sich direkt in einen niedrigeren Wert bei der Rohmilchproduktion. Bei den wenigen Gütergruppen, bei denen das VK einen Handelsbilanzüberschuss mit Deutschland aufweist, bewirkt die Einführung von Zollbarrieren seitens der EU eine Zunahme des Produktionswerts. Hierzu gehören die pflanzlichen Fette und damit verbunden auch Raps und andere Ölsaaten. Als Resultat der insgesamt jedoch rückläufigen Fleischproduktion sinkt auch der Wert der Futtermittelproduktion.

Die durch den Brexit ausgelösten Preisänderungen und die infolgedessen geänderte Produktion in der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft fallen relativ gering aus. Die MAGNET-Modellergebnisse weisen Preisänderungen für Agrarprodukte und Nahrungsmittel zwischen 1-2 % aus. Dabei ist allerdings zu betonen, dass das MAGNET-Modell aufgrund des hohen Aggregationsniveaus keine Einzelprodukte abbildet. Es ist jedoch zu vermuten, dass auch bei produktspezifischer Analyse die Folgen eines Brexit auf das Preisniveau relativ gering ausfallen.

## 4 Zusammenfassung und Schlussfolgerung

In dieser Studie wurde zunächst die besondere Bedeutung des Vereinigten Königreichs für den deutschen Agrarhandel beschrieben. Während Deutschland aus Sicht der meisten Handelspartner ein Nettoempfänger von Agrargütern ist, lässt sich für 2016 mit dem Vereinigten Königreich ein deutliches Handelsplus in Höhe von 2,6 Mrd. € feststellen. Bei Fleischprodukten fällt der Überschuss mit ca. 660 Mio. € am größten aus.

Diese erste Beschreibung der Handelsdaten legt bereits die Vermutung nahe, dass ein Austritt des Vereinigten Königreichs aus der EU mit weitreichenden Folgen auch für die heimischen Agrarmärkte verbunden wäre. Um die Effekte eines Austritts zu analysieren, wurde mit dem MAGNET-Modell ein Brexit-Szenario simuliert, bei welchem im VK und in den verbleibenden EU27-Staaten die mit den WTO-Richtlinien konformen angewandten MFN-Zölle eingeführt werden.

Die Ergebnisse dieses „Extremszenarios“ zeigen, dass der gesamte Außenhandelsumsatz (Importe + Exporte) mit dem Vereinigten Königreich um insgesamt 16,3 Mrd. € sinken würde, wobei der Agrarbereich mit einem Rückgang von 1,8 Mrd. € betroffen wäre. Als Folge würde sich der Agrarhandelsüberschuss mit dem Vereinigten Königreich um 700 Mio. € verringern. Legt man den Fokus auf einzelne Gütergruppen, wird deutlich, dass die heimische Schweine- und Geflügelfleisch- sowie die Milchindustrie zusammen mit den vorgelagerten Lieferbereichen am stärksten von einem Brexit betroffen wären. Durch den Rückgang der Handelsmengen bedingt, sinkt der Produktionswert von Schweine- und Geflügelfleisch um über 2 % und der von Milchprodukten um über 1 %. Dies ist auch mit einer wertmäßigen Verringerung der Schweine- und Geflügelhaltung um ca. 1,5 % sowie mit einem Rückgang der Rohmilcherzeugung von knapp 1 % verbunden.

Die Ergebnisse dieser Arbeit haben gezeigt, dass die Handelseffekte überwiegend im Bereich der verarbeiteten Lebensmittel und weniger im primären Agrarbereich stattfinden. Bedingt durch die Vorleistungsbeziehungen können sich jedoch auch negative Produktionseffekte bei primären Agrargütern äußern. Es bleibt darüber hinaus zu betonen, dass mit der gegenseitigen Einführung von MFN-Zöllen ein Extremszenario unterstellt wurde. Wenn die Austrittsverhandlungen zugunsten von Option eins (VK wird Mitglied im EWR) bzw. Option zwei (Abschluss eines Freihandelsabkommens zwischen EU und VK) ausfallen, was in beiden Fällen mit deutlich geringerer Protektion verbunden wäre, dann ist auch mit entsprechend weniger stark ausgeprägten Effekten im Agrarsektor zu rechnen.

Diese Wirkungen zu quantifizieren kann jedoch erst erfolgen, wenn im Laufe der Austrittsverhandlungen konkrete Vorschläge vorliegen, dessen Folgen dann mit dem MAGNET-Modell und anderen Modellen des Thünen-Modellverbunds analysiert werden können.

## 5 Literatur

BMEL (2015): Agrarexporte verstehen – Fakten und Hintergründe.

Destatis (2017): Aus- und Einfuhr (Außenhandel): Deutschland, (4-/6-Steller). 51000-0012. Datenabruf am 27.03.2017.

Offermann F, Banse M, Deblitz C, Gocht A, Gonzalez-Mellado A, Kreins P, Marquardt S, Osterburg B, Janine Pelikan J, Rösemann C, Salamon P, Sanders J (2016): Thünen-Baseline 2015 – 2025: Agrarökonomische Projektionen für Deutschland. Braunschweig: Johann Heinrich von Thünen-Institut, 116 p, Thünen Rep 40.

Woltjer G, Kuiper M, Kavallari A, Van Meijl H, Powell J, Rutten M, Shutes L, Tabeau A (2014): The MAGNET model - module description. LEI Wageningen UR. Verfügbar unter <http://www3.lei.wur.nl/magnet/MagnetModuleDescription.pdf>, aufgerufen am 01.07.2016.

# Anhang

## 6 Anhang

**Tabelle 1:** Änderung deutschen Exporte im Vergleich zur Baseline nach Destinationen, in Mio. € (2020)

	Vereinigtes Königreich	Frankreich	Rest Intra EU	ExtraEU28
<b>Landwirtschaft gesamt</b>	<b>-59,94</b>	<b>2,04</b>	<b>29,26</b>	<b>32,28</b>
davon:				
Weizen	-30,15	0,62	19,95	7,36
Mais	0,00	0,09	0,53	0,09
Restliches Getreide	-0,62	0,00	1,42	3,64
Raps	-0,09	0,00	0,35	0,35
Ölsaaten	0,00	0,00	0,09	0,09
Zuckerrüben	0,00	0,00	0,00	0,00
Obst und Gemüse	-22,08	0,53	8,78	1,86
Andere Feldfrüchte	-8,07	0,53	7,63	12,06
Rinderhaltung	-0,27	0,35	-0,89	2,66
Schweine- und Geflügelhaltung	1,33	-0,09	-8,60	4,17
<b>Verarbeitete Nahrungsmittel gesamt</b>	<b>-1182,86</b>	<b>75,37</b>	<b>383,23</b>	<b>67,74</b>
davon:				
Rindfleisch	-42,92	20,75	20,48	3,37
Schweine- und Geflügelfleisch	-460,82	12,41	118,29	11,70
Milchprodukte	-330,83	1,51	28,20	19,68
Zucker	-7,80	1,51	13,30	-1,68
Pflanzliche Fette	-16,23	3,81	12,68	3,55
andere verarbeitete Nahrungsmittel	-317,00	35,29	185,94	29,79
Futtermittel	-6,56	0,09	3,81	1,24
<b>Sonstige Industriegüter</b>	<b>-9487,87</b>	<b>628,94</b>	<b>3735,31</b>	<b>3009,46</b>

Anmerkung: Angaben exklusive Dienstleistungssektoren.

Quelle: Eigene Berechnungen mit MAGNET.

**Tabelle 2:** Änderung deutschen Importe im Vergleich zur Baseline nach Herkünften, in Mio. € (2020)

	Vereinigtes Königreich	Frankreich	Rest Intra EU	ExtraEU28
<b>Landwirtschaft gesamt</b>	<b>-20,31</b>	<b>1,24</b>	<b>44,07</b>	<b>-106,58</b>
davon:				
Weizen	-4,88	-0,18	-0,80	-0,98
Mais	0,00	-0,18	-0,09	-1,42
Restliches Getreide	-2,66	-0,18	0,00	-0,53
Raps	0,89	0,62	0,27	-0,09
Ölsaaten	0,00	0,09	1,77	-1,33
Zuckerrüben	0,00	0,00	0,09	0,00
Obst und Gemüse	-3,28	2,04	38,75	-34,49
Anderer Feldfrüchte	-1,95	0,62	24,92	-46,82
Rinderhaltung	-4,97	0,09	3,99	-0,71
Schweine- und Geflügelhaltung	-3,46	-1,68	-24,83	-20,22
<b>Verarbeitete Nahrungsmittel gesamt</b>	<b>-528,56</b>	<b>27,22</b>	<b>348,12</b>	<b>-31,03</b>
davon:				
Rindfleisch	-37,77	1,86	26,51	-5,23
Schweine- und Geflügelfleisch	-102,41	2,93	63,84	-8,42
Milchprodukte	-80,78	-12,41	121,92	-17,29
Zucker	-16,23	11,35	0,09	2,57
pflanzliche Fette	-34,76	4,79	8,69	3,81
andere verarbeitete NM	-253,68	18,80	117,49	2,04
Futtermittel	-2,93	-0,18	-1,24	-0,89
<b>Sonstige Industriegüter</b>	<b>-5413,39</b>	<b>421,18</b>	<b>2877,25</b>	<b>-532,64</b>

Anmerkung: Angaben exklusive Dienstleistungssektoren.

Quelle: Eigene Berechnungen mit MAGNET.

**Tabelle 3:** Änderung der Produktionswerte in Deutschland im Vergleich zur Baseline, in Mio. € (2020)

<b>Landwirtschaft gesamt</b>	<b>-210,9</b>
davon:	
Weizen	-2,6
Restliches Getreide	1,4
Ölsaaten	0,2
Zuckerrüben	0,3
Obst und Gemüse	-5,9
Andere Feldfrüchte	36,1
Rinderhaltung	9,3
Schweine- und Geflügelhaltung	-145,7
Milch	-111,2
Mais	-0,1
Raps	7,4
<b>Verarbeitete Nahrungsmittel gesamt</b>	<b>-700,3</b>
davon:	
Rindfleisch	16,6
Schweine- und Geflügelfleisch	-300,8
Milchprodukte	-445,7
Zucker	0,0
pflanzliche Fette	10,6
Andere verarbeitete NM	35,4
Futtermittel	-16,5

Anmerkung: Angaben exklusive Dienstleistungssektoren.

Quelle: Eigene Berechnungen mit MAGNET.

**Bibliografische Information:**  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikationen in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter [www.dnb.de](http://www.dnb.de) abrufbar.

*Bibliographic information:  
The Deutsche Nationalbibliothek (German National Library) lists this publication in the German National Bibliografie; detailed bibliographic data is available on the Internet at [www.dnb.de](http://www.dnb.de)*

Bereits in dieser Reihe erschienene Bände finden Sie im Internet unter [www.thuenen.de](http://www.thuenen.de)

*Volumes already published in this series are available on the Internet at [www.thuenen.de](http://www.thuenen.de)*

**Zitationsvorschlag – Suggested source citation:**  
Banse M, Freund F (2017) Mögliche Auswirkungen eines Brexit auf den deutschen Agrarhandel. Braunschweig: Johann Heinrich von Thünen-Institut, 23 p, Thünen Working Paper 70, DOI:10.3220/WP1490874455000

Die Verantwortung für die Inhalte liegt bei den jeweiligen Verfassern bzw. Verfasserinnen.

*The respective authors are responsible for the content of their publications.*



## Thünen Working Paper 70

Herausgeber/Redaktionsanschrift – *Editor/address*  
Johann Heinrich von Thünen-Institut  
Bundesallee 50  
38116 Braunschweig  
Germany

[thuenen-working-paper@thuenen.de](mailto:thuenen-working-paper@thuenen.de)  
[www.thuenen.de](http://www.thuenen.de)

DOI:10.3220/WP1490874455000  
urn:nbn:de:gbv:253-201703-dn058461-5